Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt Eduard Grat,
mit elektrischem Betrieb.
Moderne, vollkommenste Anlage. — Gründliche Reinigung. — Täglich im Betrieb.
Abholung und Zusendung der Betten kostenlos.
HALLE a. S.
Marktplatz 10—11.
Telephon 2852.
Fertig genähte Inletts, nur bewährte Qualitäten, in grosser Auswahl.

Wie es um einen Brückenkopf ging.

Kiel, 7. Mai.

Ein Angestellter der „Kieler Neuesten Nachrichten", der bei einem Sturmangriff in der Gegend von Ypern verwundet wurde, schreibt dem genannten Blatt aus einem Lazarett: Schon seit dem 15. April lagen wir Tag für Tag in Alarm. Was am 18. April an Artilleriemunition nach vorne geschafft wurde, war unheimlich. An ein Mißlingen unseres Angriffs wurde nicht gedacht, denn nach dieser vielen Munition zu urteilen, mußte es ja beim Feinde Granaten und Schrapnells regnen. Wir rückten abends nach 11 Uhr aus. Unsere Stellung war ein alter Bullenstall, in dessen Nähe nach Ankunft jeder Kompagnie ein Zug einen Angriffsgraben ausheben mußte. Am 20. abends löste unser Bataillon die Reserve bei St. Jean ab. Am Morgen des 22. April gingen wir wieder zurück, aber diesmal in eine Reservestellung, wo wir den ganzen Tag bleiben sollten. Da plötzlich, abends 6 Uhr, sahen wir vor unserer ersten Linie

grünlich-gelbe Dämpfe

aufsteigen. Sofort war es uns klar, daß der von uns so langersehnte Angriff im Gange war. Da heißt es auch schon: Alles fertig machen! Als die Gase sich verteilt hatten, setzte unser Artilleriefeuer ein. Es war ein unheimliches Getöse und Krachen. Jetzt erst wurden wir so recht gewahr, wieviel Artillerie wir hier in unserer Ecke stehen hatten. Es stand eine Batterie hinter der anderen, und jede schickte jetzt ihre Liebesgaben zu den Franzosen. Um ¾ vor 7 Uhr rückten wir dann nach vorn. Wir bekamen hierbei zwar feindliches Artilleriefeuer, verloren aber in unserer Kompagnie keinen Mann. Zuerst ging es zum Bullenstall und von dort nach unserer ersten Linie. Unsere Pioniere kamen schon wieder zurück, sie hatten ihre Arbeit getan. Auch die Sanitäter waren bereits ruhig an der Arbeit und legten den Verwundeten den ersten Verband an. Nach kurzer Zeit rückte auch unsere Kompagnie und die zweite zur Verstärkung vor. Als wir hinter der ersten feindlichen Linie waren, sahen wir unsere Erfolge.

Die ganze erste Linie des Feindes war tot.

Auch tote Franzosen, die schon vor Monaten gefallen sein mußten, lagen noch unbeerdigt auf den Feldern. Ein Zeichen, wie der Feind mit seinen gefallenen Mannschaften umgeht. Die Erde war von Granaten ganz zerrissen. Auf einer Wiese war ein Granatloch beim anderen. Nach etwa einhalbstündigem Marsch kamen wir an den Kanal. Die Franzosen hatten hier eine sehr günstige Stellung. Daß sie diese Stellung aufgegeben hatten, wunderte uns alle. Jedenfalls sind sie so im Laufen gewesen, daß sie an ein Halten dieser Stellung gar nicht gedacht haben. Unterwegs begegneten uns die ersten Gefangenen, die sehr heruntergekommen aussahen. Unter der Kälte im Winter müssen sie sehr gelitten haben, denn eine Reservestellung mit Unterständen, wie wir sie hatten, war gar nicht zu sehen. In der vordersten Linie wurde nun unsere Kompagnie als Verstärkung eingeschoben, und zwar etwa 400 Meter vor dem Brückenkopf. Die ganze Nacht haben wir an unserem Graben gearbeitet und uns tüchtig eingebuddelt. Am folgenden Morgen fing die feindliche Artillerie an, und zwar schoß sie ständig nach dem Brückenkopf. Mit aller Gewalt wollte sie diesen kaput haben, aber sie hat kein Glück gehabt. Denn die Brücke stand am Abend noch, als ich zurückging. Die feindliche schwere Batterie stand so nahe, daß wir bei jedem Abschuß in unserem Graben den Luftdruck verspürten. Wir wußten ja alle, daß wir auch noch Artilleriefeuer bekommen würden, aber ahnten nicht, daß es für unsere Kompagnie so verhängnisvoll werden würde. Gegen 6 Uhr abends setzte die Artillerie wieder ein. Anfangs wieder auf den Brückenkopf und dann kam sie immer 50 Meter näher auf unseren Graben zu. Da, mit einem Male saß der erste Schuß direkt im Graben und stürzte die Brustwehr um. Ueberall schlugen die Granaten ein. Ich kroch schließlich hinter die Rückenwehr. Da sauste plötzlich dicht bei mir eine Granate nieder. Ich wurde mit Erdstücken bedeckt und bekam auch einen mächtigen Schlag auf meinen linken Oberschenkel, an dem ich alsbald ein mächtiges Brennen verspürte. Zuerst wußte ich gar nicht, was los war, bis es mir warm das Bein entlang lief . . .

Halle und Umgebung.

Halle, 9. Mai.

Sonntagsplauderei.

Frau Schulze, meine Reinmachefrau, ging über den Markt und hörte von einem großen Sieg, sah, wie man da und dort Fahnen aufsteckte. Im Vorübergehen hörte sie irgend jemand, der irgendeine Uniform trug, zu irgend einem anderen, der irgendeine andere Uniform trug, sagen: Großer Sieg: Dreißigtausend Russen gefangen!

Frau Schulze hüpfte das Herz im Leibe! Welche Fülle neuen Gesprächsstoffs die Nachricht bot! Sie stürzte über den Markt hin und sah mich gerade um die Ecke biegen. Sie wußte, daß noch kein amtlicher Bericht ihr vorgegriffen hatte. Mit triumphierender Dreistigkeit schrie sie mich an: „Denken Sie nur, wieder fünfsigtausend Russen gefangen!" Dann eilte sie weiter und stieß mich, vor Freude starr, an der Ecke stehen. Ueber die Straße weg humpelte sie zum nächsten Hause, wo sie reine macht.

In ihrer Frauenlogik sagte sie sich, daß mit jedem Schritt vorwärts die Siegesbeute wachsen müsse. So dröhnte denn der weiche Klang ihrer zarten Stimme durchs Treppenhaus bis zum höchsten Giebel empor: „Sechzigtausend Russen gefangen!" Alle Minnas, Friedas, Lotten, die Feen der Küche und der Kammer, steckten ihre Köpfchen aus der Türe und lauschten der frohen Botschaft. Schon wenige Augenblicke später standen sie zusammen auf dem Treppenabsatz des ersten Stockes. Dort gewährte die stolze Geheimrats-Frieda ein Privatissimum den übrigen Berufsgenossinnen des Hauses. Man kam überein, wenigstens achtzigtausend Russen gefangen zu haben. Dann verschwand man ebenso rasch wieder hinter den Türen und meldete der Herrschaft den Sieg in vergrößerter Auflage. Eine halbe Stunde später stolzierte Geheimrats-Frieda zum Markte, zu ihrer alten Freundin, der Grünkramfrau Knautschke. Ihr mußte sie doch unbedingt von der Gefangennahme der hunderttausend Russen erzählen. Doch Frau Knautschke war rascher, über den weiten Platz rief sie ihr zu: „Haben Sie schon gehört, Fräulein Frieda, hundertzwanzigtausend Russen gefangen!" „So eine Schwindlerin", dachte Fräulein Frieda, die um ihren Trumpf gekommen war. Aber sie ward bald ausgesöhnt, als ihr Frau Knautschke von der Erbeutung einiger hundert Geschütze, noch mehr Maschinengewehren, endloser Panzerzüge zu erzählen wußte. Wie interessant doch Frau Knautschke zu erzählen wußte! Als wenn sie selbst dabei gewesen wäre!

Am Nachmittag hatte ich ein eiliges Geschäft zu erledigen. Ich schwang mich auf die Elektrische. Da stand ein Schutzmann, ernst und würdevoll; er wußte gewiß nichts von dem großen Sieg. Ich räusperte, rückte hin und her — ich konnte es nicht für mich behalten —, ich mußte ihm die große Sache mitteilen. Er sollte doch auch teilnehmen an der allgemeinen Freude. Ich räusperte nochmals, hustete ein paarmal. „Verzeihen Sie, Herr Wachtmeister", begann ich schüchtern, fuhr dann aber bestimmter, sicherer fort: „Da haben wir ja wieder einen großen Sieg erfochten: Hundertachtzigtausend Gefangene! Das ist eine Leistung!" Er sah mich ernst, fast zornig an, schien von meiner Mitteilung nicht im mindesten erfreut, zog ein niedliches Notizbüchlein aus der Tasche und sagte: „Herr, nennen Sie mir Ihren Namen und Ihre Adresse! Ich muß Sie wegen Verbreitung falscher Siegesnachrichten zur Anzeige bringen!" Ich klappte zusammen. Entmutigt, erschüttert stieg ich vom Wagen. Jungens stürzten durch die Straßen. den amtlichen Heeresbericht in den Händen. „Dreißigtausend Russen gefangen!" riefen sie. Ich schüttelte den Kopf, ich glaubte es nicht, trotz des amtlichen Berichtes, trotz der drohenden Anzeige.

War ich der Einzige? I bewahre! Oder glauben Sie etwa, daß das in Halle vorkam? Beileibe nicht, das war ganz anderswo! j. k.

Eisernes Kreuz.

Offizierstellvertreter Hermann Bousset, Berlin, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Hermann Bousset, früher Direktor der Buchdruckerei Gebauer-Schwetschke, ist in Halle durch seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Liberalen Vereins weitesten Kreisen bekannt geworden.

Ueber das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft beim Bezirkskommando Halle findet sich im heutigen Inseratenteil eine Bekanntmachung.

Jubiläum. Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit konnte am 9. Mai d. Js. der Geschäftsführer der Hallischen Genossenschaftsdruckerei Herr Alfred Jähnig zurückblicken.

Der Aufgang der Jagd auf Rehböcke ist durch Beschluß des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg anderweit auf den 17. Mai festgesetzt worden.

Der Verein Deutscher Ingenieure (Thüringer Bezirksverein) lädt zu der am Dienstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" stattfindenden ordentlichen Sitzung ein. Gäste sind willkommen. Herr Oberingenieur Thieme spricht über „Den gewerblichen Rechtsschutz und der Krieg".

Der Vorstand des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen beschloß, von dem geplanten Jahresfest in Zeitz abzusehen und nur eine Jahresversammlung ohne weiteren festlichen Charakter in Halle abzuhalten.

Vom Fahrstuhl totgequetscht. Zu dem Unglück auf Postamt 2 wird uns noch folgendes Nähere gemeldet: Der Postbote St., der erst kürzlich nach hier versetzt worden ist, wurde vom Fahrstuhle erfaßt und ihm Leib und Rückgrat eingedrückt. Der Tod trat binnen kurzem ein. Die Familie des so jäh Dahingerafften hat damit in wenigen Monaten den dritten Verlust zu beklagen, da 2 Brüder auf dem Schlachtfelde den Tod fürs Vaterland gestorben sind. St. hatte erst unlängst eine Wohnung gemietet, um im nächsten Monat in den Ehestand zu treten.

Provinzial-Nachrichten.

Bernburg, 7. Mai. (Städtischer Heringseinkauf.) Zu den städtischen Pellkartoffeln gesellen sich nunmehr auch die städtischen Heringe. Der Magistrat hat nämlich, dem Beispiel anderer Städte folgend, nach der Organisierung des Kartoffelbezuges jetzt auch die Versorgung mit Heringen in die Hand genommen. Er hat von der Zentralgenossenschaft Berlin 40 Tonnen Islandsheringe bezogen und will sie vom 15. d. M. ab an Wiederverkäufer tonnenweise frei Geschäftslokal zum Selbstkostenpreise von 40 Mark pro Tonne abgeben, und zwar unter der Bedingung, daß der Verkaufspreis an das Publikum 12 Pfennig für den Hering beträgt.

Reisdorf b. Sulza, 7. Mai. (Der verräterische Kuchenduft.) Das backfreudige Reisdorf hat einen trüben Tag erlebt. Wird da eines Sonnabends flott und nicht gerade wenig gebacken. Und siehe, der Wind kam aus Westen und trug den Duft bis nach Sulza, wo der Gendarm, wenn auch nicht den Braten, so doch den Kuchen roch. Und die Folge war, daß das halbe Dorf wegen Backens an verbotenem Tage Strafe zahlen muß und der Bäcker noch obendrein. Im Aerger sucht man seinen Trost nun wenigstens darin, daß man diejenigen beschuldigt, es angezeigt zu haben, die gegen das Kuchenbacken gesprochen haben. Insofern ist die Geschichte auch ärgerlich, als das Backverbot nicht übertreten wurde dadurch, daß man die Summe von zwei für eine Woche erlaubten Backtagen übertrat, sondern dadurch, daß an verkehrten Tagen gebacken worden war; statt Montag und Donnerstag hatte man Donnerstag und Sonnabend gebacken. Und so hofft man auch, daß noch Gnade vor Recht ergehen wird, um so mehr, als ein großer Teil des Kuchens doch mit für die Krieger draußen bestimmt war.

Eisleben, 7. Mai. (100 Jahre bei Preußen.) Zurzeit sind 100 Jahre vergangen, daß die Provinz Sachsen besteht. In den Maitagen dieses Jahres kann Eisleben auf seine 100jährige Zugehörigkeit zum Königreich Preußen zurückblicken. Am 22. Mai 1815 wehte die Fahne mit dem preußischen Adler vom Rathause.

Zeulenroda, 7. Mai. (Stiftung.) Der kürzlich in Leipzig-Connewitz verstorbene Steuerhauptkassierer Alwin Eulenstein hat der hiesigen Stadtgemeinde eine Stiftung von 34 000 Mark zu wohltätigen Zwecken vermacht. Die städtischen Behörden haben das Vermächtnis dankend angenommen.

Letzte Depeschen.

Zur Vernichtung der Lusitania.

WTB. **London, 8. Mai. Wie gemeldet wird, waren außer 20 Booten der „Lusitania" noch in kurzer Zeit 16 andere an Ort und Stelle. Unter den Passagieren befand sich außer Vanderbilt auch der Theaterdirektor Charles Frohmann.**

WTB. **London**, 8. Mai. (Reuter.) Der Journalist Cowper aus Toronto, ein Ueberlebender der „Lusitania", der in Queenstown befragt wurde, erklärte folgendes: Als der Dampfer sich Irland näherte, wurde scharf Ausguck gehalten. Ich sprach gerade mit einem Freunde, als ungefähr um 2 Uhr in einer Entfernung von 1000 Yards die Kommandobrücke eines Unterseebootes sichtbar wurde. Gleich darauf konnte man die weiße Schaumlinie eines Torpedos sehen. Die „Lusitania" wurde am Vorderschiff getroffen und es erfolgte eine laute Explosion. Teile des aufgerissenen Schiffskörpers flogen durch die Luft. Bald darauf traf ein zweites Torpedo das Schiff, das sich nach Steuerbord zu neigen begann. Die Besatzung ging sofort daran, die Passagiere in die Boote zu bringen. Alles spielte sich in Ordnung ab. Ein sechsjähriges Mädchen bat mich, es zu retten. Ich brachte es in ein Boot; ich befürchte aber, daß seine Eltern umgekommen sind. Ich selbst bestieg das letzte Boot. Einige Boote konnten infolge des Ueberneigens des Schiffes nicht ins Wasser gelassen werden und mußten, als das Schiff sank, abgeschnitten werden. Obwohl die genauen Zahlen nicht festzustellen sind, ist bereits sicher, daß weniger als 600 Personen gerettet wurden. Wie verlautet, ist auch der amerikanische Milliardär Vanderbilt ertrunken. Die Ueberlebenden erklären, daß viele Passagiere durch die Torpedos getötet oder verwundet worden seien. Auf dem Schiffe befanden sich 188 Amerikaner, 956 britische Untertanen und 109 Passagiere anderer Nationalität.

Das Preßbureau meldet, daß insgesamt 658 Personen gerettet und 45 Leichen gelandet wurden. Auf dem Dampfer befanden sich 2160 Personen.

Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß in Queenstown noch 22 Ueberlebende gestorben sind. Von den Offizieren wurde nur der Kapitän Turner gerettet.

Nach einer weiteren Meldung des Preßbureaus sind nur wenige Passagiere der ersten Klasse gerettet worden. Man

Neuenahr

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden — Gallensteine — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Katarrhe.
Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.
Trink- und Thermal-Badekur.
Wohnung im

Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern **Kurhotel,** einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst.
Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die
Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150509020/fragment/page=0001

glaubt, daß die Passagiere dachten, das Schiff bleibe flott, doch sank es in 15 bis 25 Minuten.

Die Ankunft dreier Fischdampfer, die hundert Leichen an Bord haben, wurde signalisiert. Unter den Passagieren der zweiten Klasse befanden sich drei Holländer.

*

WTB. **Rotterdam**, 8. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Dampfer „Cannidate" war mit Stückgut auf der Ausreise begriffen. Ein großes Unterseeboot torpedierte den Dampfer ohne vorherige Warnung 18 Meilen von Watersord. Eines von den vier Rettungsbooten kenterte. Die Besatzung vermochte sich in den drei anderen Booten zu retten und wurde von einem Trawler aufgenommen, der sie heute in Milfordhafen ausschiffte.

Die „Centurion" wurde 30 Meilen vom Tuskarleuchtturm gleichfalls ohne Warnung in den Grund gebohrt. Das Schiff war mit Stückgut auf dem Wege nach Durham. Die aus 45 Mann bestehende Besatzung konnte sich retten.

Eine geheimnisvolle Seeschlacht in der Nordsee?

2 englische Panzer gesunken, mehrere schwer beschädigt. — Englische Geschwader im Kampfe untereinander.

WTB. **Berlin, 8. Mai.**

Vor einigen Wochen brachten eine große Anzahl von Meldungen aus Norwegen übereinstimmend die Nachricht, daß in der Nähe von Bergen an der norwegischen Küste in der Nacht vom 7. zum 8. April eine heftige Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Schiffen stattgefunden habe. Auch aus See kommende Schiffe berichteten, daß ein Seegeschwader von Kriegsschiffen gesehen und in der fraglichen Nacht Geschützfeuer und Scheinwerfer beobachtet hätten. Diese Nachricht erschien damals unglaubwürdig. Jetzt ist in das Dunkel, das bisher über diesem Seegefecht lag, Licht gekommen. Ein an den gefangenen Kommandanten des englischen U-Bootes „U E 2", das in den Dardanellen vernichtet wurde, gerichteter, vom 11. April datierter Brief, der in unsere Hände fiel, sagt über die Nordseeschlacht, die in der Woche vorher stattgefunden haben soll: „Superb" gesunken, „Warrior" sinkend, ohne daß die deutsche Marine Verluste hätte. Freitag, den 9. April, lief schwer beschädigt eine Anzahl Kreuzer ein. „Lion" fürchterlich zugerichtet. Der offizielle Bericht verschweigt alles, was sehr unrecht ist."

Uebereinstimmend hiermit besagen zuverlässige Nachrichten von neutraler Seite: Wie bald nach der Schlacht bekannt wurde, lief eine Reihe schwer und leicht beschädigter großer und kleiner englischer Schiffe in die englischen Häfen ein, um ihre Beschädigungen auszubessern. Insbesondere lief in den Tyne eine Anzahl beschädigter Schiffe ein. In dem Firth of Forth wurde ein am Backbord beschädigter Kreuzer eingeschleppt. In die Themse fuhr ein Linienschiff mit schwerer Steuerbordschlagseite. In Dover lag ein Großkampfschiff mit starker Backbordschlagseite.

Aus welchem Grund die norwegische Zensur damals alle Erörterungen und Telegramme über die Schlacht, die ja in ihren Einzelheiten von mehreren Stellen wahrgenommen war, unterdrücken mußte, ist jetzt erklärlich. Erklärlich auch der Eifer, mit dem die britische Admiralität in Abrede stellt, daß eine Seeschlacht zwischen der englischen und deutschen Flotte stattgefunden habe. Da weder deutsche noch neutrale Schiffe in Betracht kommen, kann es sich nur um einen Kampf britischer Geschwader handeln, die sich im Dunkel der Nacht nicht erkannt haben.

Erfolge der Türken im Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel, 8. Mai.** Nach vertrauenswürdigen Privatnachrichten aus Erzerum haben die türkischen Truppen einen kräftigen Gegenangriff gegen die Russen unternommen, die südwestlich von Olty in Richtung gegen Kaleboghari offensiv vorgegangen waren. Der türkische Gegenangriff war von Erfolg gekrönt. Der Feind wurde, nachdem er große Verluste erlitten hatte, in Richtung Karman zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Die russischen Gefangenen wurden nach Hassan Kali gebracht.

Japan macht Amerika Sorgen.

WTB. **London, 8. Mai.** Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben durch ihre Botschafter in Frankreich, Rußland und Großbritannien eine Anfrage über ihre Haltung zum gegenwärtigen Stande der chinesisch-japanischen Verhandlungen gerichtet. Die Natur der Mitteilung wird geheim gehalten. Es wird geglaubt, daß die Vereinigten Staaten sich des Einflusses der europäischen Mächte zu bedienen wünschen, um eine Einigung zu erzielen, die für China und Japan befriedigend ist. Der holländische Gesandte erkundigte sich heute nach der Haltung der Vereinigten Staaten. Es wird nicht geglaubt, daß er der einzige diplomatische Vertreter ist, der eine solche Erkundigung eingezogen hat, obwohl auch Verhandlungen mit den Vertretern anderer interessierter Mächte in Washington und anderswo stattgefunden haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 8. Mai. An der Börse vollzog sich der Verkehr heute in starken Schwankungen. Trotz der Vertagung der italienischen Parlamentseröffnung ist die Hoffnung der Börse, daß die österreichisch-italienischen Verhandlungen noch zu einem günstigen Ergebnis führen könnten, nur gering. Infolgedessen sucht sich ein Teil der Spekulation seiner Engagements bis zu einem gewissen Grade zu entledigen. Die Börse eröffnete infolgedessen in ziemlich matter Haltung, namentlich für die sogenannten Favoritpapiere, wie die Aktien der Daimler-Motorenwerke, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, der Rheinischen Metallwarenfabrik usw. Eine Befestigung, die teilweise ziemlich kräftige Kursbesserungen zur Folge hatte, vermochte nur vorübergehend einzutreten. Auch der an der Newyorker Börse eingetretene Kurssturz trug dazu bei, die Abgabeneigung an der hiesigen Börse zu verstärken. Die Umsätze waren trotzdem nicht sonderlich erheblich. Auch Montanwerte, Bankaktien und Schiffahrtsaktien, die in den letzten Tagen relativ gute Haltung bewahrt hatten, vermochten sich heute der Abschwächung der Gesamttendenz nicht zu entziehen. Heimische Anleihen waren gleichfalls etwas niedriger. Fremde Renten zeigten fast durchweg schwache Haltung. Am Geldmarkt war heute tägliches Geld zu 4 Proz. und darunter zu haben. Der Privatdiskont stellte sich auf 4 Proz., aber auch darüber. Der Markt der fremden Noten und Devisen zeigte heute ein vorwiegend schwaches Aussehen bei geringem Geschäft. Beachtung fand insbesondere der neue, ziemlich beträchtliche Kursrückgang der Devise Italien. Schwächere Haltung betundeten auch Auszahlung Holland, nordische Valuten und Auszahlung Wien. Newyorker Cable Transfers bröckelten ebenfalls im Kurse ab.

*

Die Devise Italien sank an der heutigen Börse auf den tiefsten Kursstand, der während des Krieges zu verzeichnen war. Bestwerte hatte sie ein erhebliches Agio gegenüber der Parität erreicht, das jetzt geschwunden ist.

Getreide.

Berlin, 8. Mai. Die Tendenz des Getreidemarktes war heute matter infolge des anhaltenden schönen Wetters und großen Angebots. Loko Mais Ia. sortiert wurde zu Mk. 610—623, mittlere Sorten zu Mk. 595—609, kleine feine Ware zu Mk. 614—624 gehandelt. Für ausländische Gerste waren die Forderungen bedeutend billiger. Man bezahlte Mk. 630—640. Die Preise für Kleie sind unverändert; desgleichen für Saathafer.

„Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G., zu Halle. Im verflossenen Geschäftsjahre waren 87 178 Versicherungsanträge über 41,8 Millionen Mark Kapital zu erledigen. Neugeschlossen wurden 62 513 Versicherungen über 28,1 Millionen Mark Kapital und 18 114 Mark Jahresrente. Der Versicherungsbestand belänft sich Ende 1914 auf 496 549 Versicherungen über 361 414 131 Mark Kapital und 688 479 Mark Jahresrente.

Leipzig-Anhalter Hautwollfabriken Haesloop & Co. Akt.-Ges. i. Liqu. in Rodleben. Die Generalversammlung genehmigte die Liquidationsbilanz für 1914, wonach sich der Verlustsaldo auf 743 474 Mark erhöhte. Der angestrebte Verkauf der Fabrik hat sich bis jetzt noch nicht erreichen lassen. Es schweben aber noch Verhandlungen.

Die Schriftgieherei D. Stempel Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. schlägt für 1914 9 Proz. gegen im Vorjahr 12 Proz. Dividende vor.

Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Compagnie in Neukölln. Durch den Krieg erlitten 1914 nach flotter Tätigkeit Produktion und Absatz empfindliche Störungen, durch die das Gewinnergebnis nachteilig beeinflußt wurde. Die Betriebspausen wurden zu besonders gründlicher Instandsetzung der Anlagen benutzt. Die hierfür (Reparaturen) aufgewendeten Kosten in Höhe von 80 108 Mk. wurden über Betriebskunkosten verbucht. Auf Außenstände sind 72 743 Mark zurückgestellt worden. Die Dividende beträgt 4 Proz. (i. V. 6 Proz.) bei 46 265 (60 663) Mark Vortrag.

Angliederung. Die 1909 von Berliner Fleischermeistern und Gastwirten mit einem vollgezahlten Kapital von 1 Million Mark begründete Chemische Fabrik „Merkur" G. m. b. H. in Berlin, die eine selbständige Verwertung der bei den Mitgliedbetrieben abfallenden Knochen bezweckte, führte zur Grund einer Ermächtigung ihrer Generalversammlung Verhandlungen zur Angliederung an die Scheidemantel A.-G. in Berlin. Es handelt sich zunächst um eine Betriebsgemeinschaft, deren Einrichtung keinen Kapitalaufwand für die Scheidemandel-Gesellschaft erfordert. Damit gibt nach der Münchener die zweite große Knochenverwertungsgesellschaft mangels ausreichender finanzieller Ergebnisse ihre Selbstständigkeit auf.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Elbe (8. Mai).

Aussig	+1,23	Roßlau	+2,54
Dresden	−0,42	Barby	+2,94
Torgau	+2,08	Schönebeck	+2,80
Wittenberg	+2,96	Magdeburg	+2,42

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. V.: Siegfried Dyck; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Sterns-Apotheke, Magdeburgerstraße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
Kaiser-Apotheke, Glauchaerstraße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17. Tel. 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstr. 20. Tel. 1785.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | **Poststrasse 12.** Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde und Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann**, verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- und Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.

Viele Aerzte bevorzugen

Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
45 Y.-Tabl. = M. 2.50; m. Glycobakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.—; Y.-Ferment, garantiert wirksam, ausreichend für 90 Lt. Y.-Milch = Mk. 2.50.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr 25. Prospekte u. Proben kostenl.

Gaskocher und Gasherde.

Bestbewährte Fabrikate mit einfachen und Doppel-Sparbrennern.
Brat- und Backöfen mit Grilleinrichtung.
Komplette Gasplättapparate.

Max Herrmann,
vorm. Wilh. Heckert,
Grosse Ulrichstrasse 57.

Persil
wäscht und desinfiziert
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Vermietungen.

Herrschaftl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70, bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Aufgänge, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten nach als **Geschäfts-Etage**

Großer schöner **Laden** und Ladenstube event. mit Tresor sofort oder später zu vermieten Schulstraße 7.

Zu verkaufen.

Sehr schönes solides **Hundehaus** 2,25 lang, 1,50 breit, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Bozener **Wetter-Mäntel** Innsbrucker **Loden-Pelerinen** empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen **Sporthaus Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Stellenvermittlung für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch. Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende. **Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.** Fernruf 3119.

Offene Stellen. Männliche.

Suche für mein Kolonialwaren-Destillations- u. Eisengeschäft en gros & en detail per 1. Juli cr., bestens empfohlenen jüngeren **Gehilfen,** der tüchtiger **Verkäufer sein muß.** Auch findet ein junge Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme. **C. Hänisch Nachf., Zeßnitz in Anh.**

Stellen-Gesuche Männliche.

Erf. Buchhalter sucht für halbe Tage entspr. Beschäftigung. Off. unt. **E. 2060** an die Exp. d. Ztg.

Werkmeister (Maschinenfach). Aelterer, erfahrener, militärfreier, gesund. und rüstig, von auswärts sucht umständehalb. in Halle o. nächster Umgeb. irgend ein. Posten. Angebote unter **B. U. 6817** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Vermischtes.

Die neuesten, besten **Waschmaschinen** Stück 12 Mk. verkauft **Lessingstr. 6.**

Ausbesserungen an echten und unechten **Schmucksachen, Juwelen,** Gold- und Silberwaren, versilberten Metallwaren, Edelzinn- und Nickelwaren führt seit 30 Jahren sauber und preiswert aus **Juwelier Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstr. 5% in Marken d. Rab.-Sp.-Vereins.

8.—12. Juni Ziehung der beliebten **Coburger Geld-Lotterie** 17553 Geldgewinne ohne Abzug M.

Hauptgewinne: **360000 100000 50000**

Lose à M. 3.— (für Porto u. Liste 30 Pfg. mehr) empfehle auch unter Nachnahme **Emil Stiller, Bankhaus Hamburg,** Holzdamm 39.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft beim Bezirkskommando Halle a. S. findet vom 31. Mai bis 12. Juni 1915 in Halle a. S., Bezirkskommando, statt.

Den beteiligten Militär-Invaliden und -Rentenempfängern wird eine besondere Gestellungsaufforderung übersandt werden.

Halle a. S., den 7. Mai 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Familien-Nachricht.

Am 1. Mai 1915 starb im Diakonissenhaus zu Danzig an Nierenentzündung mein lieber Sohn, unser teurer Bruder, der praktische Arzt

Dr. Walther Bethge

im 30. Lebensjahre. Seit Beginn des Krieges hatte er seine Kraft dem Reservelazarett in Zoppot gewidmet, woselbst er s. Zt. zur Kur weilte.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Leipzig, Thomasring 3 e.

Julius Bethge u. Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150509020/fragment/page=0002